

Maike Reimer

Das ProfilPASS-System zur Ermittlung und Dokumentation informell erworbener Kompetenzen

In modernen Wissensgesellschaften wird zunehmend die Eigenverantwortlichkeit des Menschen für seine individuelle Entwicklung betont. Gleichzeitig wird seine Bereitschaft lebenslang zu Lernen vehement eingefordert. Das *lebenslange Lernen* wird als der Schlüssel zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe gesehen (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2000). Obwohl informellen wie non-formalen Lernformen im Kontext des lebenslangen Lernens auch in Deutschland zunehmend mehr Aufmerksamkeit zuteil wird, ist die systematische Ermittlung und Dokumentation von außerhalb formaler Bildungswege erworbenen Kompetenzen bislang eher die Ausnahme. Dieser Beitrag stellt das Projekt *Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens*¹ vor, dessen Ziel es ist, unterhalb der ordnungspolitischen Ebene ein System zur Sichtbarmachung persönlicher Kompetenzen zu etablieren. In dem Projekt wird dabei vor allem der Kompetenzerwerb in non-formalen und informellen Zusammenhängen in den Blick genommen². Im Folgenden werden die Annahmen, die der Entwicklung des ProfilPASS-Systems zugrunde lagen, und das Vorgehen der Kompetenzermittlung mit dem ProfilPASS beschrieben. Des Weiteren wird die Organisation vorgestellt, die den ProfilPASS über das Ende der Projektförderung hinaus in der deutschen Bildungslandschaft verankern soll.

-
- 1 Das Projekt wird im Rahmen des Programms "Lebenslanges Lernen" der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Mit der Durchführung des Projekts ist ein Konsortium beauftragt, in dem das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und das Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung an der Universität Hannover (ies) vertreten sind.
 - 2 Non-formales Lernen erfolgt intendiert und organisiert in Kursen oder Lehrgängen außerhalb schulischer, universitärer oder beruflicher Bildungsgänge. Informelles Lernen geschieht eher beiläufig und häufig ohne Intention, beispielsweise am Arbeitsplatz durch den Austausch mit Kollegen oder die Lektüre von Fachzeitschriften. Im Gegensatz dazu findet das formale Lernen in schulischen, universitären oder beruflichen Bildungsgängen statt und zielt auf die Ausstellung eines im deutschen Berechtigungswesen anerkannten Zertifikats.

Grundannahmen im ProfilPASS-Projekt

Ausgangspunkt im ProfilPASS-Projekt ist die Annahme, dass Menschen mehr können, als sie gemeinhin wissen. Besonders Kompetenzen, die außerhalb formaler Bildungsgänge, beispielsweise während ehrenamtlicher Tätigkeit oder im Familienmanagement erworben werden, sind den Menschen häufig nicht oder nicht als berufsrelevante Kompetenzen bewusst. Vorrangiges Ziel des ProfilPASS-Projekts ist, den Menschen ihre eigenen Kompetenzen und deren Wert zu verdeutlichen und sie so handlungsfähig zu machen. Diejenigen, die den ProfilPASS bearbeiten, sollen in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Bildungs- und Erwerbsbiographien zukünftig aktiv zu gestalten. Das biographisch orientierte Vorgehen bei der Kompetenzermittlung im ProfilPASS unterstreicht im Gegensatz zu eher defizitorientierten Verfahren die *Wertschätzung von Lebenserfahrung*. Gerade Personen mit schwierigen formalen Bildungsbiographien, für die Lernen oftmals negativ konnotiert ist, können das Lernen durch die ProfilPASS-Bearbeitung als etwas Positives erleben. Der ProfilPASS ist außerdem ein *entwicklungsorientiertes Instrument*. Zum einen soll er die Nutzerinnen und Nutzer lebenslang begleiten, sodass auch neue Lernerfahrungen dokumentiert werden können. Zum anderen werden die Nutzerinnen und Nutzer im ProfilPASS dazu angeregt, auf Basis der zuvor ermittelten Fähigkeiten und Kompetenzen eigene Entwicklungsziele festzulegen.

Kompetenzermittlung und Dokumentation mit dem ProfilPASS

Aufbauend auf den Empfehlungen einer Machbarkeitsstudie (BMBF 2004) wurde im Jahr 2004 das *ProfilPASS-System* zur Ermittlung und Dokumentation individueller Kompetenzen entwickelt. Das ProfilPASS-System besteht aus dem eigentlichen ProfilPASS, einem DIN A4-Ordner mit Arbeitsmaterialien, sowie dem Grundkonzept für eine die ProfilPASS-Bearbeitung begleitende Beratung und spezifische Qualifizierungskonzepte für ProfilPASS-Beratende und -Multiplikatoren. Im ProfilPASS werden *acht Tätigkeitsfelder* vorgegeben (Tabelle 1), die den Nutzerinnen und Nutzern dabei helfen sollen, ihre Biographie systematisch zu betrachten. Diese Tätigkeitsfelder werden auf kompetenzrelevante Lernerfahrungen hin untersucht. Dabei werden aus konkreten Tätigkeiten einzelne Fähigkeiten abgeleitet, die zur Ausübung der verschiedenen Tätigkeiten benötigt werden. Die Nutzenden werden anschließend aufgefordert, die im Rahmen der Selbstexploration ermittelten Fähigkeiten anhand einer vierstufigen, an das europäische Sprachenportfolio angelehnten Skala (Tabelle 2) zu bewerten. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Kompetenzen und die Fähigkeiten einer Person dahingehend unterscheiden, dass Kompetenzen selbständig und in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt werden können.

Hobbys und Interessen	Haushalt und Familie	Schule	Berufsausbildung
Wehrdienst Zivildienst Soziales Jahr	Arbeitsleben Praktika Jobs	Politisches und soziales Engagement/ Eh- renamt	besondere Lebenssituationen

Tabelle 1: Tätigkeitsfelder im ProfilPASS

A	B	C1	C2
Ich kann es unter Anleitung durch eine andere Person oder mit Hilfe ei- ner schriftlichen Anleitung tun.	Ich kann es selb- ständig unter ähn- lichen Bedingun- gen tun.	Ich kann es selb- ständig in unter- schiedlichen Zu- sammenhängen (Situation, Bedin- gung, Ort, Ar- beitsgebiet) tun.	Ich kann es selb- ständig in unter- schiedlichen Zu- sammenhängen tun und kann es erläu- tern und vorma- chen.
Fähigkeiten		Kompetenzen	

Tabelle 2: Niveaustufen im ProfilPASS

Die Exploration der Fähigkeiten und ihre Bewertung wird durch eine *professionelle Beratung* unterstützt. Diese ist in Umfang und Art auf die Erfordernisse der konkreten Beratungssituation (Voraussetzungen der ProfilPASS-Nutzenden, Beratungsform etc.) abgestimmt. Die Nutzerinnen und Nutzer erhalten in der Beratung zum einen eine technische Hilfestellung bei der Bearbeitung des ProfilPASSes, zum anderen dient die begleitende Beratung auch der Spiegelung der Erfahrungen der Nutzenden und der Unterstützung der individuellen Entwicklungsplanung. Am Ende der Beratung erhalten die Nutzenden den *ProfilPASS Kompetenz-Nachweis*, in dem die Teilnahme an dem angeleiteten selbstexplorativen Prozess bestätigt wird und auf Wunsch die ermittelten Fähigkeiten und Kompetenzen dokumentiert werden.

Das ProfilPASS-System wurde von September 2004 bis April 2005 mit rund 1200 ProfilPASS-Exemplaren in Kooperation mit mehr als 30 Institutionen bundesweit erprobt. An der Erprobung beteiligten sich neben einzelnen Bildungsträgern, Schulen und Unternehmen mehrheitlich Lernende Regionen. Diese werden im Programm *Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken*

vom BMBF sowie mit Mittel des ESF gefördert und haben wie der ProfilPASS das Ziel, das lebenslange Lernen zu fördern. Dazu werden Bildungsanbieter und Bildungsnachfrager (Individuen, Betriebe etc.) sowie andere Interessierte im regionalen Umfeld zusammengeführt. Im Laufe der Erprobung hat sich gezeigt, dass die Anwendungsfelder des ProfilPASSes hinsichtlich der Zielgruppen und der Umsetzung der Beratung sehr heterogen sind (offene und geschlossene Angebote, Gruppen- und Einzelberatung, Schülerinnen und Schüler, langzeitarbeitslose Jugendliche, Tagesmütter, Sozialhilfeempfänger, Arbeitssuchende, Berufstätige, u. a.). Ein Ansinnen des Projektes, einen „ProfilPASS für alle“ zu entwickeln, der nicht auf bestimmte Zielgruppen oder Beratungskontexte festgelegt ist, konnte damit verwirklicht werden.

Die Erprobung wurde anhand eines *standardisierten Fragebogens für Nutzende* und eines *standardisierten Fragebogens für Beratende* evaluiert. Zur Vertiefung und Ergänzung der quantitativen Daten wurden *leitfadengestützte Interviews* mit 63 Koordinatoren und Beratenden bei 27 Kooperationspartnern geführt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der ProfilPASS und die begleitende Beratung überwiegend positiv bewertet werden. Die Evaluation hat aber auch Optimierungspotentiale aufgezeigt (DIPF/DIE/IES 2006a). Unter anderem wurde deutlich, dass der ProfilPASS zwar grundsätzlich auch in der Arbeit mit Jugendlichen konstruktiv eingesetzt werden kann, der individuelle Beratungsaufwand aber sehr hoch ist. Zudem wurden Sprache und Gestaltung als zu jugendfern bemängelt. Auf Basis der Evaluationsergebnisse wurde der ProfilPASS in der laufenden Projektphase überarbeitet. Um eine jugendgerechtere Ansprache zu ermöglichen, vor allem aber um die Jugendlichen in einem ersten Schritt an die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Biographie heranzuführen, wird derzeit zusätzlich der *ProfilPASS für junge Menschen* entwickelt und erprobt.

Etablierung des ProfilPASSes in der deutschen Bildungslandschaft

Die Entwicklung des ProfilPASS-Systems sowie die Entscheidung über Weiterentwicklungen und Modifikationen der einzelnen Systembestandteile werden in der laufenden Förderphase vom Projektkonsortium übernommen. Das Konsortium koordiniert außerdem die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kontakte mit den bisherigen Erprobungspartnern und neuen Interessenten. Wesentliche Voraussetzung für die *Etablierung des ProfilPASSes* als eigenständiges Instrument zur Kompetenzermittlung und -dokumentation in der deutschen Bildungslandschaft über das Ende der Projektförderung hinaus ist der Aufbau einer Organisation, die die Aufgaben des Konsortiums zukünftig übernehmen kann. Eine zusätzliche Aufgabe dieser Organisation wird es sein, die Umsetzung des *ProfilPASS-Qualitätskonzepts* (Abbildung 1) zu gewährleisten. Das im ProfilPASS-Qualitätsmanual (DIPF/DIE/IES 2006b) beschriebene Konzept

soll eine hochwertige Beratungsqualität und einen einheitlichen, vom Einsatzszenario unabhängigen Rahmen der Beratung sicherstellen.

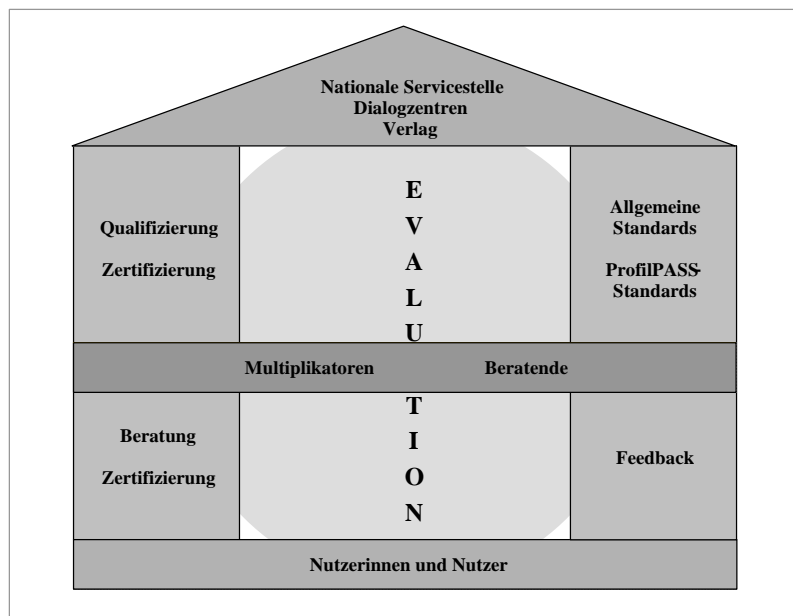


Abbildung 1: ProfilPASS-Qualitätskonzept

Ab April 2007 wird eine *Nationale Servicestelle*, die am DIE in Bonn angesiedelt sein wird, die Aufgaben des Projektkonsortiums übernehmen. Sie ist verantwortlich für die organisationsinterne Kommunikation, die Auswahl und ggf. Qualifizierung der Multiplikatoren, die Verwaltung des Trainerpools bzw. die Vermittlung von Multiplikatoren, die Pflege der Beraterdatenbank und der Internetpräsenz, das Angebot von Fortbildungen für die Beratenden sowie die Unterstützung und Vernetzung der Beratenden. Außerdem führt die Nationale Servicestelle eine regelmäßige Evaluation durch, auf deren Auswertung die Weiterentwicklung des ProfilPASS-Systems basiert. Unterstützt wird die Servicestelle durch den W. Bertelsmann-Verlag, der als Vertriebspartner gewonnen werden konnte.

Eine weitere Rolle bei der Verbreitung des Passes werden die *Dialogzentren* spielen. Dialogzentren können Bildungseinrichtungen, soziale Organisationen oder Unternehmen sein, die den ProfilPASS einsetzen. Sie sind regional oder zielgruppenspezifisch gut vernetzt und fördern die Verbreitung des ProfilPASSes in ihrem jeweiligen Netzwerk. Die Dialogzentren betreiben Öffentlich-

keitsarbeit für den ProfilPASS und sind Ansprechpartner für ProfilPASS-Interessenten. Die Servicestelle unterstützt die Arbeit der Dialogzentren durch die Bereitstellung von Materialien. Außerdem wirbt sie auf ihren Internetseiten und in Publikationen für die Dialogzentren.

Die Beratenden, die mit dem ProfilPASS arbeiten und den ProfilPASS Kompetenz-Nachweis ausstellen wollen, durchlaufen die *Qualifizierung für ProfilPASS-Beratende*. Nach Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat, das sie als Profilpass-Beratende ausweist. Die Zulassung zur Beraterqualifizierung ist an die Voraussetzungen Hochschulabschluss und beraterische Vorerfahrung geknüpft. Im Sinne der Anerkennung nicht formal erworbener Kompetenzen können allerdings auch Personen ohne Hochschulabschluss mit einer umfangreicheren Beratungserfahrung und nachgewiesenen beraterrelevanten Fortbildungen zur Teilnahme an der Qualifizierung zugelassen werden. Die vorgelagerte Qualifizierung der Beratenden war bereits in der Erprobung Grundlage für den Einsatz des ProfilPASSes. Das zugrundeliegende Qualifizierungskonzept wurde auf Basis der Evaluationsergebnisse weiterentwickelt.

Die Qualifizierungen für ProfilPASS-Beratende werden bislang vom Konsortium organisiert. Zukünftig sollen sogenannte *Multiplikatoren* diese Aufgabe übernehmen. Die Multiplikatoren sind im Einsatz mit dem ProfilPASS erfahrene Beratende, die für die Multiplikatoren Aufgabe auf Basis eines im Projekt entwickelten Qualifizierungskonzepts geschult werden („Train-the-Trainer“). Sie bieten die Qualifizierung für Beratende selbständig, selbstorganisiert und auf eigene Rechnung an. Eine institutionelle Anbindung der Multiplikatoren an ein Dialogzentrum kann von Vorteil sein, ist aber keine Bedingung für die Tätigkeit als Multiplikator.

Im *Qualitätskonzept* werden neben den Qualifizierungs- und Zertifizierungsstrategien für Multiplikatoren und Beratende, die in erster Linie als Merkmale der Input-Kontrolle verstanden werden können, auch für den Beratungsprozess relevante Vorgaben gemacht. Die ProfilPASS-Beraterinnen und -Berater sind aufgefordert, sich bei der Planung und Umsetzung der Beratungen an Allgemeinen Beratungsstandards sowie ProfilPASS-spezifischen Standards zu orientieren. Integriert ist zudem eine Rückmeldeschleife: Die Beratenden erhalten von den Nutzerinnen und Nutzern ein Feedback zum Verlauf der Beratung. Letztere können ihre Rückmeldungen ebenfalls mittels Fragebogen im Internet direkt an die Nationale Servicestelle adressieren.

Ausblick: Die Zukunft des ProfilPASS-Systems

Zur Verbreitung des ProfilPASSes wurden in den letzten Monaten bundesweit Informationsveranstaltungen durchgeführt. Diese richteten sich in erster Linie an Bildungsträger und freie Anbieter von Weiterbildung. In den Veranstaltungen wurde deutlich, dass die Bildungsanbieter den ProfilPASS als Bereiche-

zung auf dem Gebiet der Kompetenzermittlung und -dokumentation wahrnehmen. Auch die rege Aktivität auf den Internetseiten des ProfilPASS-Projekts belegt die positive Resonanz, auf die der ProfilPASS stößt: Von Anfang Mai bis in die erste Juli-Woche 2006 wurden über 130.000 Anfragen von fast 7000 Besuchern erfasst. Die positiven Ergebnisse aus der Evaluation und der hohe Zuspruch machen deutlich, dass ein System wie der ProfilPASS, das biographisch orientiert formal, non-formal und informell erworbene Kompetenzen bilanziert, eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Gestaltung individueller Erwerbs- und Bildungsbiographien sein kann.

Literatur

- BMBF (Hg.) (2004): Machbarkeitsstudie im Rahmen des BLK-Verbundprojekts „Weiterbildungspass mit Zertifizierung informellen Lernens“. Berlin.
- DIPF/DIE/IES (2006a): ProfilPASS - Dokumentation zur Entwicklung, Erprobung und Evaluation. Saarbrücken.
- DIPF/DIE/IES (2006b): ProfilPASS – Qualitätsmanual. (noch unveröffentlichtes Projektpapier)
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2000): Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen. Memorandum über lebenslanges Lernen. 1862/2000 (SEK). Brüssel.
- www.profilpass.de

